

torenregister. Diese beiden kleinen, hervorragend brauchbaren und ganz und gar Ökumene-bezogenen Bücher sind nicht nur äußerlich für die Vorläufigkeit gemacht, sondern auch inhaltlich so gemeint.

Jürgen Wichmann (kath.) faßt m. E. diese Tatsache treffend zusammen: »Der Stand ist so aktuell wie möglich, die Berichterstatter haben in der Regel Kompetenz auf Bundesebene. Erschöpfend können die kurzen Auskünfte zwar nicht sein, aber sie informieren prägnant. Nicht zuletzt sind sie an den katholischen (und evangelischen – d. Rezensent) Insider gerichtet, der die vielen Aktivitäten seiner Kirche oft auch nur vom Hörensagen kennt, weil er sich heute auch in der Kirche selber zu spezialisieren hat« (S. 18). Bleibt nur noch hinzuzufügen, daß auch der Outsider bei der Lektüre dieser beiden guten Bücher keinerlei Reue empfinden wird. Und natürlich ein Dank an den Verleger Günter Olzog.

Jürgen Schlömann

LORENZ HEIN (Hrsg.): Die Einheit der Kirche – Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe Peter Meinold zum 70. Geburtstag, Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden, 1977, 513 S. Ln. DM 88,-.

Peter Meinold, D. Dr. theol., emeritierter ord. Professor für Kirchengeschichte an der Christian-Albrecht-Universität in Kiel, seit 1976 Leiter der Abteilung Abendländische Religionsgeschichte am Institut für Europäische Geschichte, Mainz, vollendete am 20. September 1977 sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat ein Kreis seiner Freunde und Kollegen unter der Federführung von Lorenz Hein

eine Festschrift zusammengestellt, die der theologischen Bedeutung Meinolds absolut angemessen ist. Das zentrale Anliegen des Jubilars war und ist die Einheit der Kirche. So ist es nur logisch, wenn aus einer Festgabe zu seinem 70. Geburtstag ein äußerlich und inhaltlich wertvolles ökumenisches Buch geworden ist. Der Titel »Die Einheit der Kirche« soll erinnern an das »Credo unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam« im Nicäno-Konstantinopolitanum. Unter den zahlreichen ökumenischen Autorenstimmen befindet sich manch bekannter Name, so u. a. Hans-Joachim Schulz, Theodor Schober, Yves Congard (der alte Freund Karl Barths), Helmut Hild und Karl Rahner.

Das Buch ist eine Sammlung von wissenschaftlichen Aufsätzen zum Thema kirchliche Einheit. Es ist dem Gesamttitel gemäß in 6 verschiedene Sachabschnitte eingeteilt. (I. Die Einheit der Kirche, II. Die Dimension der Heiligkeit, III. Die Katholizität der Kirche, IV. Apostolizität und Apostolat, V. Aus dem Leben der Kirche, VI. Varia). Zur Orientierung für den Leser ist jedem Sachabschnitt eine kurze Einführung in die Problematik vorangestellt. Drei Beiträge sind in französischer (darunter der von Congard), einer in englischer Sprache abgedruckt. Angesichts der hohen wissenschaftlichen Qualität und theologischen Spezialität der einzelnen Artikel wird diese Festgabe mit großer Wahrscheinlichkeit in erster Linie von Fachgelehrten und Studenten frequentiert werden. Bei letzteren wird sich der Preis des Buches oft als Barriere erweisen, wenn in den Instituten nur ein oder zwei Exemplare vorhanden sind.

Aber auch der Pfarrer in der Gemeinde, der seinen wissenschaftlichen Eros noch nicht irgendwo mit beerdigt hat, wird diese ökumenische Anthologie gern zu Rate ziehen – und das sogar für die Praxis. Denn bei aller Spezialisierung werden die uns fundamental angehenden Hauptprobleme kirchlicher Einheit aufgegriffen. Es geht um Eucharistie, Pneumatologie, Mission, Rechtfertigung bis hin zu Fragen der Katechetik und ganz »gewöhnlicher« Alltagsaufgaben wie das Christsein in der DDR und der Sowjetunion. Das Buch ist ein Schmuckstück in meiner Bibliothek

und eine konkrete theologische Hilfe für meine Arbeit als Pfarrer in der Gemeinde.

Es gibt nichts zu kritisieren – bis auf den Preis. Bei allem Verständnis für die kaufmännischen Probleme eines Verlages bleibt mir doch die Frage, ob es auf die Dauer ratsam ist, gerade Festschriften in dieser exklusiven Aufmachung auf den Markt zu bringen. Allein die Verdienste des Jubilars um die ökumenische Forschung und um die Universität Kiel stimmen mich diesmal versöhnlich.

Jürgen Schlömann